

Jahresbericht des Seniorenbeirats der Stadt Erlangen

Themen, Anliegen und Aktivitäten

erlangen.de/seniorenbeirat

2025

1 Inhalt

1	Inhalt	2
2	Vorwort	4
3	Danksagung	5
4	Sitzungen des Seniorenbeirats	6
4.1	Neue Amtszeit – neue Ideen	6
4.2	Januar	6
4.3	März	6
4.4	Mai	7
4.5	September	7
4.6	November	8
5	Arbeitsgruppen	10
5.1	AG Pflege	10
5.2	AG Gesundheit und Bewegung	11
5.3	AG Stadtplanung und Mobilität	13
5.3.1	Runder Tisch Wohnen	14
6	Weitere Arbeitsthemen	15
6.1.1	Pressemitteilung zu ausländischen Pflegekräften	15
6.1.2	AWO – 30 Jahre gelebte Nähe und Engagement	16
6.1.3	Plaudertische – ein Pilotprojekt des Seniorenbeirats	17
6.1.4	Jährlicher Austausch mit dem Oberbürgermeister	18
6.1.5	Klausuren	19
6.1.5.1	Große Klausur für das Gesamtgremium	19
6.1.5.2	„Kleine“ Klausur der AG-Sprecher	20
6.1.6	Seniorenclubs	21
6.1.7	Besuch bei RaumTeiler	22
6.1.8	Gremienarbeit des Seniorenbeirats	22
7	Ausstellung „Spitzensenioren“	23
8	Veranstaltungen	25
8.1	Senioren melden sich zu Wort – dieses Mal auf Rädern!	25
8.2	Infostände	26
8.2.1	Seniorencafé von 1848 in der Jahnhalle	26

8.2.2	Infostand in Sieglitzhof	26
8.2.3	Picknick im Röthelheimpark	27
8.2.4	Weltseniorentag am 1. Oktober	27
8.3	Kooperation mit der vhs Erlangen	28
8.3.1	Filmnachmittage	28
8.3.2	Lebenslust statt Altersfrust	28
8.3.3	Rollator-Training	29
8.3.4	Wohnen im Alter: Vortrag über das Wohnprojekt OLGA	29
8.3.5	Sicher Fahrrad fahren im Alter	30
8.4	Poetenfest in Heimen	31
8.5	Seniorencafé Ukraine	32
8.6	AWO Stadtteilcafé Büchenbach-Nord	33
8.7	Ehejubilärfest	34
9	Zusammenarbeit mit den Partnerstädten	35
9.1	Stoke-on-Trent	35
9.2	Jena	36
10	Wir trauern...	37
11	Impressum	39

2 Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

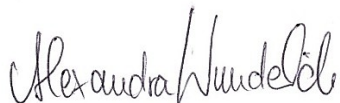
wir blicken nun auf unser erstes gemeinsames Jahr als neu besetzter Seniorenbeirat der Stadt Erlangen zurück – ein Jahr, das geprägt war von Aufbruch, Orientierung und dem Aufbau guter, vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Ein besonderer Meilenstein war unsere Klausurtagung zum Jahresanfang. Sie bot nicht nur Raum für das persönliche Kennenlernen, sondern diente auch dazu, gemeinsame Ziele zu formulieren, Themen zu sammeln und Schwerpunkte für die kommenden Jahre zu setzen. Dieser Austausch hat gezeigt, wie vielfältig unsere Perspektiven sind, und wie viel Potenzial in der Zusammenarbeit liegt. Ganz bewusst haben wir in diesem Jahr Präsenz bei Stadtteilstesten, o.ä. gezeigt, um uns bekannt zu machen, mit den Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu treten und deren Anliegen unmittelbar aufzunehmen. Erstmals haben wir in diesem Jahr zudem einen Infostand anlässlich des Weltseniorentages am 1. Oktober organisiert, um unsere Arbeit sichtbar zu machen und direkte Gespräche zu ermöglichen.

Regelmäßige Sitzungen bildeten den organisatorischen Rahmen unserer Arbeit. Hier wurden Anträge vorbereitet, Projekte beraten und Entscheidungen getroffen, die den Bedürfnissen der älteren Generation in Erlangen Rechnung tragen sollen. Wir sind dankbar für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wurde, und freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr engagiert und konstruktiv an den Themen weiterzuarbeiten, die das Leben älterer Menschen in Erlangen verbessern.

Mit herzlichen Grüßen

Seniorenbeirat der Stadt Erlangen



Alexandra Wunderlich
Vorsitzende 2024–2027

3 Danksagung

Auch in diesem Jahr sagen wir DANKE an: die Bürgerschaft, die Stadt Erlangen, den Stadtrat, das Sozialamt und die Abteilung für Alters- und Generationenfragen, unseren sehr treuen und aktiven Kooperationspartner die Volkshochschule, die Bürgerstiftung Erlangen, alle Senioreneinrichtungen, die Erlanger Stadtwerken, die Polizeiinspektion Erlangen-Stadt, das deutsch-französische Institut Erlangen, den Helferkreis und den Arbeitskreis Senioren der Gemeinde St. Heinrich, unseren Grafiker Peter Hörndl sowie alle in der Seniorenarbeit aktiven Einrichtungen, Vereine und andere Stellen für Anregungen, Ideen und Zuarbeit. Danke auch an unsere Sponsoren Rotary-Club Ohm und Bürgerstiftung Erlangen.

Ein herzliches Dankeschön und ein Weiter so an alle unsere Mitglieder und Stellvertretungen des Gremiums für ihre Ideen, ihre Zeit und Ihren Einsatz für die Menschen 60+ in unserer Stadt.

4 Sitzungen des Seniorenbeirats

4.1 Neue Amtszeit – neue Ideen

Wir wollen gestalten, mitentscheiden und mitmachen. Alles, nur nicht jammern und sich beschweren. Deswegen führte die Vorsitzende Alexandra Wunderlich einen neuen ständigen TOP ein: „Gute Nachrichten“. Jede Sitzung betonen wir das Positive, ob im Gremium, in der Stadt oder in der Gesellschaft!

4.2 Januar

Wichtigste Themen:

- Wahl der Delegierten in den neu gegründeten Landesseniorenrat Bayern
- Ausstellung „Spitzensenioreninnen und Senioren“

Doreen Lösel, Leiterin der Pflegeeinrichtung Diakonie am Ohmplatz, gab einen Überblick über die Pflegesituation in den Heimen. Ergänzt wurde ihr Bericht durch eine Aufstellung der Aufgaben des Bezirks Mittelfranken im Bereich Soziales und Pflege durch die Vorsitzende Alexandra Wunderlich, die gleichzeitig auch Bezirksrätin ist.

4.3 März

Zu Gast war Nadine Wacker, Leiterin der Abteilung für Alters- und Generationenfragen, die die neue Struktur und Aufgabenverteilung vorstellte. Die Zusammenarbeit gerade mit dieser Abteilung ist dem Gremium wichtig, denn wir kooperieren in vielen Bereichen. Der Beirat – beratend, das Amt – operativ.

Dr. Elisabeth Preuß, Vorsitzende des Klinikbesuchsdienstes an der Uniklinik Erlangen, stellte die Arbeit der Ehrenamtlichen vor.

Juliane Fabian und Lea Sandberg stellten sich als Mitglieder seitens Dreycedern e.V. vor und erläuterten die Aufgaben des Vereins, der seit vielen Jahren Mitglied im Seniorenbeirat ist.

4.4 Mai

Mit einem Vortrag zu 100 Jahren Meisterrecht der Hauswirtschaft präsentierte Elvira Werner vom DHB diesen Arbeitsbereich, in dem vor allem Frauen beschäftigt sind. Ebenfalls auf großes Interesse stieß die Vorstellung des Mitgliedsvereins Hausärzte in Erlangen und Umgebung e.V. Dieter Helmers-Bernet und Dr. Ulrike Sattler stellten die Arbeit des Vereins vor, der vielen bis jetzt unbekannt war. Mit zahlreichen Ideen und Anregungen informierten die beiden Mediziner das Gremium über aktuelle Probleme in der hausärztlichen Versorgung. Vor allem die Schließung der Notfallpraxis des Vereins würde sehr negative Folgen für die Patienten haben.

4.5 September

Die Sitzung war gut mit Themen gefüllt, u.a. mit den Mitteilungen zu Kenntnis seitens der städtischen Ämter:

- Einstellung der VGN-Printfahrpläne
- Jahresbericht 2024 des Pflegestützpunkts
- Förderrichtlinie Quartiersorientierte Seniorenarbeit

Der hohe Besuch aus Ansbach, Peter Daniel Forster, Präsident des Bezirkstags Mittelfranken, stellte ausführlich die Arbeit dieser Behörde vor. Der Regierungsbezirk sei die soziale Ader der Kommunen und des Staates. Allerdings steigen nach seinen Worten die Sozialausgaben vor allem im Bereich Hilfe zu Pflege kontinuierlich an und drohen, bald nicht mehr finanzierbar zu sein.



Dieter Rosner, Peter Daniel Forster und Alexandra Wunderlich

Ergänzend dazu hielt Dieter Rosner, Sozialreferent der Stadt Erlangen, einen Vortrag zur Pflegebedarfsanalyse.

Eine wichtige Entscheidung fiel mit dem Beschluss des Gremiums zur Kooperation mit dem Projekt „GEMEINSAM endlich - Mitfühlende Stadt Erlangen und Umland“ des Vereins zur Förderung der Palliativmedizin am Universitätsklinikum Erlangen e.V., vorgetragen von Dr. Maria Heckel, die den Bereich Palliativ im Gremium vertritt. Einstimmig war somit auch die Entscheidung, eine Kooperationsvereinbarung zu unterzeichnen.

Marion Mück und Kerstin Schloder stellten sich als Mitglieder im Bereich „Bewohnervertretung, stationäre Pflege“ vor und gaben einen kurzen Überblick über ihre Aufgaben in Heimen.

4.6 November

Mit der offiziellen öffentlichen Unterzeichnung der Kooperation zwischen dem Seniorenbeirat und dem Verein zur Förderung der Palliativmedizin am Universitätsklinikum Erlangen e.V., vertreten durch Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jürgen Schüttler, begann die letzte Sitzung im Jahr. Somit startete eine vielseitige und sehr wichtige Kooperation, an deren Realisierung das Gremium in den nächsten Jahren arbeiten wird.



Prof. Dr. Dr. Jürgen Schüttler und Alexandra Wunderlich

Im Vordergrund stand auch das Thema „Wohnen im Alter“. Gabriela Hesel, Sachgebietsleiterin Wohnungsvermittlung und Wohnungsbindung, stellte öffentlich geförderte Wohnungen der Stadt Erlangen vor.

Passend dazu war der Vortrag aus dem Gremium der Nachbarstadt Nürnberg. Norbert Schamann vom Arbeitskreis Wohnen des Seniorenrats Nürnberg stellte verschiedene Wohnformen im Alter vor und teilte seine Erfahrungen.

Norbert Weinmann und Dietrich Boerner, beide Vertreter des Bereichs Seniorenwohnungen, rundeten das Thema ab und erläuterten ihre Anliegen im Gremium.

Auf Initiative von Dinah Radtke beschloss der Beirat mehrheitlich, die Erlanger Erklärung für Vielfalt, Respekt und Toleranz mitzuunterzeichnen. Das Vorhaben wird nun geprüft.

Und noch ein Dank:

Danke sagen wir den ausgetretenen Mitgliedern, die mit ihren Ideen das erste Jahr der neuen Amtszeit unterstützt haben: Elke Bollmann, Peter Römer, Lea Sandberg und Sylke Stricker.

5 Arbeitsgruppen

5.1 AG Pflege

Durch Vorortbesuche in verschiedenen Einrichtungen, die sich mit Pflege im Alter befassen (ambulante Pflege, stationäre Pflege, Fachschulen, hauswirtschaftliche Dienste) sammelt die Gruppe Versorgungslücken, Probleme, Wünsche und Ideen. Erste Ergebnisse sind: Der Ausbildungsverbund funktioniert in Erlangen nicht. Stadt und Landkreis müssen dies als dringenden Handlungsbedarf begreifen. Der Ausbildungsverbund benötigt Unterstützung im Bereich der Koordination und Organisation von regelmäßigen Treffen. Der Seniorenbeirat sollte dies dringend kommunizieren. Es wäre sinnvoll, diese Aufgabe an den Pflegestützpunkt zu delegieren und diesen mit Personal aufzustocken. Dort verfügt man bereits über Erfahrung mit dem Ausbildungsverbund.

Zudem berichten alle Einrichtungen von dem großen Problem, Wohnraum für Auszubildende zu finden. Ein Internat für alle Azubis in Erlangen könnte Abhilfe schaffen. Die Fachschule für Pflege, die bfz GmbH, sucht dringend Praktikumsplätze (jeweils 80 Stunden) für Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr im Bereich Beratung, Organisation von Pflege und Kinderpflege (Kinderärzte, Kitas) und bittet, den Verteiler des Seniorenbeirats für die Suche nutzen zu dürfen.

Es gibt eine Informationslücke an den Infopoints von Rathaus und Landratsamt zum aktuellen Standort des Pflegestützpunkts und zum Weg dorthin. Abhilfe ließe sich mit einem Touch-Screen schaffen, auf dem die Infos, wo sich der Pflegestützpunkt befindet, aktualisiert werden. Die Mitarbeiter der Infopoints sollten dann Menschen helfen und ihnen zeigen können, wie man an die notwendigen Informationen herankommt.

Zudem fehlt es insbesondere in den Brennpunktstadtteilen an aufsuchender Beratung und niederschweligen Informationen zur Frage, was vor dem Eintritt eines Pflege- und Hilfsbedarfs in der Verantwortung der jeweiligen Person liegt. Die AG ist der Überzeugung, dass Menschen ermutigt und ermächtigt werden müssen, selbst Verantwortung für sich mit Weitsicht vor dem Ernstfall zu übernehmen. Dazu wird die AG einen Vortrag entwickeln und diesen über ein Jahr hinweg monatlich in verschiedenen Stadtteilen anbieten. Die Werbung kann über die Volkshochschule erfolgen. *(Friederike Leuthe)*

5.2 AG Gesundheit und Bewegung

Aus medizinischer Sicht ist Bewegung sicherlich einer der wichtigsten Faktoren für ein langes, gesundes und möglichst beschwerdefreies Leben. Der Mangel an Bewegung dagegen wird mit immer mehr gesundheitlichen Problemen ursächlich in Zusammenhang gebracht. Dabei wird gerade im Alter Bewegung für ein selbstbestimmtes Leben immer wichtiger: Bewegung im Alltag, dadurch Teilnahme am „Leben“, aber auch „sportlich“ gezielt alleine oder in Gruppe setzt Reize, die uns auch geistig bis ins hohe Alter „jung“ bleiben lassen.

Fakt ist aber leider, dass die Beweglichkeit beim alternden Menschen immer mehr nachlässt und die Seniorinnen und Senioren daher vermehrt Impulse von außen benötigen, um den Rahmen der Bewegung, der ihnen noch möglich ist, auszuschöpfen oder auch wieder zu steigern, was bis ins hohe Alter durchaus möglich ist. Soweit der generelle Ansatzpunkt, auf dem sich die Gedanken der AG aufbauen.

Darüber hinaus beschäftigt uns aber auch immer wieder der Gedanke, wie wir ältere Menschen „in die Stadt bewegen“, sie am Stadtleben teilhaben lassen und sie damit zumindest für eine gewisse Zeit aus Isolation und Einsamkeit befreien können.

Noch sind wir dabei, einerseits Ideen zu sammeln (z. B. Sitzmöglichkeiten / Bänke in altersgemäßen Abständen in der Stadt, Bewegungs- („Sport“-) Areale ortsnah einfach zu entwickeln, ehrenamtliches Coaching in der näheren Wohnumgebung, Erreichbarkeit von Seniorensporteinrichtungen etc.) und andererseits überhaupt erstmals zu erfassen, was denn überhaupt schon alles für Seniorinnen und Senioren an Angeboten für Bewegung und Sport seitens der Vereine und städtischen Einrichtungen gegeben ist.

Vielleicht ist dieser Teil unserer Arbeit sogar anfänglich am wichtigsten, denn Erlangen und Erlanger Einrichtungen unterbreiten durchaus bereits Initiativen und Angebote, nur sind diese den meisten Betroffenen unbekannt, da oft nur versteckt im allgemeinen Programm und vor allem nicht in einer Übersicht dargestellt, die Senioren eine einfache Teilhabe daran ermöglichen würde. Und selbst wenn die Angebote bekannt sein sollten, gehört immer noch vielleicht ein Anstoß dazu, sie auch wahrzunehmen, und vor allem, die Erreichbarkeit zu ermöglichen.

Alle in Erlangen bestehenden Initiativen und Angebote zu erfassen, die vorhandenen Möglichkeiten zusammenzuführen und die über Sportvereine hinausgehenden Ideen weiterzuentwickeln, stellen wir uns als Aufgabe für die kommenden Jahre. *(Dr. Hans Schwemmler)*

Demenz-Treffen in Bad Windsheim

Die AG-Mitglieder nahmen auch am Demenz-Treffen in Bad Windsheim am 21. Oktober teil. Es war eine sehr gut moderierte Veranstaltung mit drei besonderen Vorträgen:

Erich Schützendorf, Diplom-Pädagoge und Sachbuchautor, der sich vor allem mit Fragen der Geragogik und der pflegerischen Versorgung von Menschen mit Demenz beschäftigt, hielt einen sehr beeindruckenden Vortrag, der das Auditorium in die „Anderwelt“ von Demenz-Patienten einführte. Mit rheinischem Humor, aber auch sehr großem Tiefgang, trug der Referent, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, den gesamten Spannungsbogen bezüglich der Betreuung demenzkranker Menschen vor und verstand durch seine plastischen Erklärungen, Angehörigen Mut im Umgang mit demenzkranken Menschen zu machen und Wege aufzuzeigen, wie pflegende Angehörige dies ohne Selbstaufgabe realisieren können. In einem weiteren Beitrag sprach Laura Eble, Sport- und Bewegungsgerontologin aus der Arbeitsgemeinschaft „Gerontopsychiatrie in Bewegung“ an der LVR Klinik Köln, zum Thema „AKTIV bleiben! Mit Sport und Bewegung der Demenz begegnen“. In diesem sehr gut strukturierten Vortrag wurden sowohl prophylaktische Aspekte zur Reduktion des Demenzrisikos besprochen als auch detailliert das „Trainingskarussell bei Demenz“ mit adaptierten Zielsetzungen auf Ausdauer, Kraft sowie Koordination und Balance vorgestellt. Die Zusammenfassung ihres Vortrags endete mit der Metapher „Gehen Sie täglich mit Ihrem Hund spazieren – auch wenn Sie gar keinen haben“.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einem beeindruckenden Vortrag von Volkmar Schwabe. Er ist ehemalige Führungskraft in der beruflichen Bildung und Sozialarbeit sowie Journalist im Bereich der Komplementärmedizin. Vor vier Jahren wurde bei ihm per Zufall im MRT eine Alzheimer-Demenz diagnostiziert. Zusätzlich leidet er an einer versteifenden Erkrankung der Wirbelsäule (Morbus Forstier). Eindrücklich beschreibt er seinen Alltag und unzählige Tricks, mit denen er – unter strenger Disziplin – sein Leben gestaltet. Früher habe er Vorträge frei halten können, jetzt benötigt er ein Manuskript, was aber seine hervorragend eintrainierte Eloquenz keineswegs beeinträchtigt. Einige Kernsätze bleiben haften, wie z.B.: „Alzheimer merkt man nicht direkt an. Hinter einer hervorragend renovierten Fassade verfällt zunehmend eine Ruine. ... Menschen nicht mehr wiedererkennen ist ein Problem ... Gräme Dich nicht über das, was Du nicht mehr kannst, freue Dich über das, was Du noch kannst“. Die Organisatoren dieser Veranstaltung wählten hervorragende Referenten für diese Thematik aus und gestalteten an diesem Tag ein beeindruckendes Seminar. Es hat dazu beigetragen, insbesondere Angehörigen Hilfestellung zu geben, mit betroffenen Patienten besser zurechtzukommen und sich im Umgang mit ihnen auch selbst besser schützen zu können bzw. zu *dürfen*. (Prof. Raimund Forst)

5.3 AG Stadtplanung und Mobilität

Die AG „Stadtplanung und Infrastruktur“ beschäftigt sich u.a. mit alternativen Konzepten zum Thema „Wohnen im Alter“. Ein Ziel der AG ist generationsübergreifendes Wohnen auf Mietbasis in Erlangen einzuführen. Dazu wurden Kontakte zu Wohnungsbaugesellschaften in Erlangen aufgenommen.

In Erlangen existiert generationsübergreifendes Wohnen bis jetzt nur auf der Basis von Eigentum. Dazu gab es in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Vorträge über die Wohnmodelle in Erlangen und Nürnberg, die dort auch auf Mietbasis funktionieren. Ein Nürnberger Beispiel wurde an der Volkshochschule im Vortrag über „OLGA“ zum gemeinschaftlichen Wohnen im Alter vorgestellt. Norbert Schamann vom Stadtseniorenbeirat Nürnberg hielt in der Seniorenbeiratssitzung im November einen Vortrag über alternative Wohnformen auf Mietbasis in Nürnberg.

Die AG arbeitete auch an der Priorisierung von barrierefreien Bushaltestellen im Stadtbereich. Dazu gehört z. B. die Forderung, die Bushaltestelle am Rathsberg barrierefrei umzubauen. Wichtig bei Haltestellen ist, dass die baulichen Vorgaben zu den eingesetzten Fahrzeugen passen. Wie sieht die optimale barrierefreie Haltestelle aus? Außenbezirke sind schlecht angebunden – es gibt keinen Ringverkehr –, meist ist eine Fahrt in die Innenstadt nötig, um in den Nachbarort zu kommen. Des Weiteren hat die AG erfahren, dass die privaten Anbieter nicht immer mit geeigneten barrierefreien Bussen fahren z. B. Fa. Vogel. Eine Kontaktaufnahme mit den Zuständigen ist geplant, um herauszufinden, ob es einen Kriterienkatalog in den Ausschreibungen bei der Linienvergabe gibt und ob Strafen bei Verstößen vorgesehen sind.

Weitere Themen:

- Diskussion über den Umgang mit der zu erwartenden Hitze im Sommer: z. B. Öffnung der Kirchen zur Abkühlung
- Möglichkeiten, sich in Banken kurz auszuruhen, und auch Refill bekannter zu machen, sind in Bearbeitung
- öffentliche und barrierefreie Toiletten: wichtiges Thema, um die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Beispiel: barrierefreie Toiletten auf Friedhöfen.

(Dinah Radtke und Helmut Wening)

5.3.1 Runder Tisch Wohnen

Im Oktober hat der Seniorenbeirat einen Runden Tisch zum Thema Wohnen durchgeführt, um Verantwortliche dafür zu sensibilisieren. Ein Runder Tisch zum Thema „Wohnen im Alter“ soll in Zukunft jährlich stattfinden.

Themen waren:

- Nutzung städtischer Räume (z. B. Räume der Seniorenanlaufstellen außerhalb der Öffnungszeiten) für Anwohner zum Feiern (für viele ist eine Geburtstagsfeier in einem Lokal einfach zu teuer).
- Nutzung von Grünflächen um die Wohnhäuser (GEWOBAU bzw. städtische) für „Kleingärten“ (Kräuter, Blumen, Tomaten, Bohnen usw.) und Pflege durch Anwohner
- Anfrage an Wohnungsamt und GEWOBAU wg. Leerstand von GEWO-Wohnungen (auch wenn es um Erbfall geht...)
- Umzug in kleinere Wohnungen innerhalb der Anlage bzw. in eine Wohnung mit demselben Standard (keine Preiserhöhung)
- Abfallcontainer – oft zu schwere Deckel
- Bänke, u.a. auch Plauderbänke

Dabei waren: Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzenden der GEWOBAU, Jörg Volleth, Michael Gerngroß von der GEWOBAU, Dieter Rosner, Sozialreferent, Christoph Kintopp, Leiter von Stadtgrün und Mitglieder des SBE.



Runder Tisch Wohnen

6 Weitere Arbeitsthemen

6.1.1 Pressemitteilung zu ausländischen Pflegekräften

Mit folgender Pressemitteilung sprach das Gremium ein sehr aktuelles und wichtiges Thema an und positionierte sich klar zu den ausländischen Arbeitskräften:

Erlanger Seniorenbeirat setzt sich für den dauerhaften Verbleib ausländischer Arbeitskräfte im Pflege- und Gesundheitsbereich ein und warnt vor ausländerfeindlichen Tendenzen

Erlangen, 28. Januar 2025 – Der Erlanger Seniorenbeirat spricht sich nachdrücklich für den dauerhaften Verbleib ausländischer Arbeitskräfte im Pflege- und Gesundheitsbereich aus. Gemeint sind alle ausländischen Mitarbeitenden im Gesundheitsbereich, ohne und mit Ausbildung. Der Blick allein auf die Fachkräfte übersieht, dass in der Pflege über 50% der Mitarbeitenden keine oder nur eine maximal einjährige Ausbildung haben. Ohne diese können die Fachkräfte ihre Aufgabe nicht erfüllen.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Personalmangels betont der Beirat die entscheidende Bedeutung dieser Beschäftigten für die Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitativ hochwertigen Versorgung von Seniorinnen und Senioren sowie anderen Pflegebedürftigen.

„Die Arbeitsleistung von Pflegekräften aus dem Ausland ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Pflegesystems. Ohne ihren Einsatz wäre die Versorgungslage in vielen Einrichtungen und im häuslichen Bereich erheblich gefährdet“, erklärt Alexandra Wunderlich, Vorsitzende des Seniorenbeirats.

Angesichts der demographischen Entwicklung und der steigenden Zahl pflegebedürftiger Menschen sieht der Seniorenbeirat die Gesellschaft in der Pflicht, langfristige Perspektiven für ausländische Pflegekräfte zu schaffen. Dazu gehören neben rechtlichen Rahmenbedingungen auch Unterstützungsmaßnahmen wie Sprachkurse, berufliche Weiterbildung und soziale Integration.

„Es ist entscheidend, dass wir nicht nur kurzfristige Lösungen suchen, sondern diesen Fachkräften und allen anderen Menschen aus dem Ausland, die eine unbefristete Stelle im Gesundheitssystem haben, ein dauerhaftes Arbeits- und Lebensumfeld bieten, das sie motiviert, langfristig Teil unseres Pflegesystems zu bleiben“, betont die Vorsitzende.

Mit Blick auf die bevorstehende Bundestagswahl weist der Seniorenbeirat zudem auf die potenziellen Gefahren durch ausländerfeindliche politische Parteien hin. „Wer den Beitrag ausländischer Pflegekräfte nicht anerkennt oder deren Einsatz blockieren will, gefährdet die zukünftige Pflege- und

Gesundheitsversorgung in Deutschland“, warnt der Beirat. Eine Politik, die auf Abschottung und Ausgrenzung setzt, könne dazu führen, dass der Fachkräftemangel und der Personalmangel im Pflegebereich dramatisch verschärft wird.

„Die Wählerinnen und Wähler sollten sich bewusst sein, dass ihre Stimme bei der Wahl direkten Einfluss auf die Zukunft des Pflege- und Gesundheitssektors hat“, so der Appell des Seniorenbeirats. „Wir brauchen politische Konzepte, die Integration fördern und den Verbleib von Fachkräften ermöglichen, statt deren Arbeit und Existenzgrundlage zu gefährden.“

Der Seniorenbeirat ruft die Gesellschaft dazu auf, den wertvollen Beitrag ausländischer Arbeitskräfte anzuerkennen. Nur so könne die Zukunftsfähigkeit des Pflege- und Gesundheitssektors langfristig gesichert werden.

6.1.2 AWO – 30 Jahre gelebte Nähe und Engagement

Beim Jubiläumsfest des AWO Sozialzentrums Erlangen kamen Mitarbeiter, Gäste und Wegbegleiter zusammen. Auch die Vorsitzende Alexandra Wunderlich und die stellvertretende Vorsitzende des Seniorenbeirats Felizitas Traub-Eichhorn waren vor Ort und gratulierten der Leiterin Sandy Dienst persönlich zu drei Jahrzehnten wertvoller Arbeit für die Menschen in Erlangen. *(Alexandra Wunderlich)*



Felizitas Traub-Eichhorn, Sonja Borzel, Martina Stamm-Fibich, Sandy Dienst, Alexandra Wunderlich

6.1.3 Plaudertische – ein Pilotprojekt des Seniorenbeirats

Allein, mit einer Tasse Kaffee in einer Bäckerei, aber Sie möchten eigentlich gerne angesprochen werden. Das ist jederzeit möglich! Und noch wahrscheinlicher wird es mit unserem Pilotprojekt „Plaudertische“. Die Idee, entwickelt von Friederike Leuthe, ist ganz einfach:

In den teilnehmenden Bäckereien in Erlangen stehen auf dem Tresen Aufsteller „Plaudertisch“. Wer möchte, kann sich so einen Aufsteller nehmen und ihn auf den Tisch stellen. Somit signalisiert man den anderen, gerne ins Gespräch kommen zu wollen. Und schon bleibt man nicht mehr allein!

Das könnte dabei passieren:

- Menschen an einem Tisch zusammenbringen, um beisammensitzen.
- Neue Menschen aus einem anderen Umfeld kennenlernen.
- Miteinander ins Gespräch kommen.
- Weniger allein sein.
- Vielleicht werden in einem Café so mehr Tische besetzt, da mehr Menschen an einem Tisch Platz finden.
- Ausbreiten einer Kultur der Offenheit und Neugier aufeinander.



Friederike Leuthe und Alexandra Wunderlich © Othmar Wiesenegger

Das sollten die Regeln sein:

- Nur preisgeben, was man wirklich preisgeben möchte.
- Es ist nicht nötig den Namen, die Adresse oder andere persönliche Infos kundzutun.
- Vielleicht ist es gut, zuerst beim „Sie“ zu bleiben?
- Wer am Plaudertisch sitzt, hat kein Programm für jemanden, der dazu kommt.
- Wer mitmacht, gestaltet auch mit und ist mitverantwortlich für ein wertschätzendes freundliches Gespräch.
- Man könnte zur Erkenntnis kommen, dass zuhören oft wichtiger ist, als selbst zu reden.
- Wir könnten einander wieder mehr zuhören und Geschichten voneinander erfahren.

Und hier können Sie die ersten Plaudertische finden:

1. Der Beck auf dem Hugentottenplatz (Hugentottenplatz 4)
2. Der Kalchreuther Bäcker auf dem Rathausplatz (Rathausplatz 3)
3. Die Bäckerei Pickelmann auf dem Bohlenplatz (Bohlenplatz 15)
4. Das Lesecafé in der Altstadtpassage (Hauptstraße 55).

6.1.4 Jährlicher Austausch mit dem Oberbürgermeister

Wie jedes Jahr stand der Austausch mit Oberbürgermeister Dr. Florian Janik auf dem Programm. Bei dem Treffen stand vor allem der städtische Haushalt auf der Tagesordnung. Auch der Seniorenbeirat muss fast komplett auf seinen Etat verzichten und Spenden für Aktivitäten suchen.

6.1.5 Klausuren

6.1.5.1 Große Klausur für das Gesamtgremium

Im Februar lud die Vorsitzende Alexandra Wunderlich das gesamte Gremium zu einer Klausur mit dem Ziel ein, die Mitglieder besser miteinander bekannt zu machen, zu vernetzen, gemeinsame Ziele festzulegen und Arbeitsgruppen zu bilden. Im Ergebnis wurden fünf aktuelle Arbeitsgruppen gebildet und Sprecher gewählt. Viele Ideen, die die Beiräte bei der Klausur erarbeitet haben, werden peu à peu realisiert. Hier eine kleine Übersicht:



Klausur des Seniorenbeirats

Auftragsklärung und Erfahrungen – Themenspeicher:

1. Zusammenarbeit Politik ↔ Seniorenbeirat soll besser werden.
2. Einbeziehung / Austausch findet noch zu wenig statt.
3. Politik macht aufmerksam auf Themen der Stadtpolitik → Präsenz in den städtischen Ausschüssen (UVPA, KFA, SGA) notwendig!
4. Generationenübergreifende Themen.
5. Antragsprozedere prüfen (Antrag / Beschlussvorlage).
6. OB aktivieren bei seniorenpolitischen Themen.
7. Seniorenbeirat will sich bemerkbarer machen.
8. Städtische Referate daran erinnern, den Seniorenbeirat einzubeziehen.
9. Abfrage des Kulturreferats nach Wünschen.
10. Kommunikation von Informationen zu und Ergebnissen nach Antragstellungen soll verbessert werden.
11. Mehr Diskussionszeit in den Seniorenbeiratssitzungen.
12. Anträge gelten erst als bearbeitet, wenn der Seniorenbeirat informiert wurde.

Herzlichen Dank an Monika Nickles für die professionelle Vorbereitung und Moderation.

6.1.5.2 „Kleine“ Klausur der AG-Sprecher

Ende September war es soweit: die Sprecherinnen und Sprecher der AG trafen sich zu einer „kleinen“ Klausur, um an verschiedenen Themen zu arbeiten.

Es gibt immer wieder viele Überschneidungen bei Themen, die gemeinsam besser handelbar sind.

6.1.6 Seniorenclubs

2025 machte das Gremium einen erneuten Versuch, die Zusammenarbeit mit den Seniorenclubs zu intensivieren. Leider trifft auch sie das Problem mit dem Nachwuchs. Sehr oft sagen die 65-jährigen, sie seien keine Senioren, erst wenn sie mind. 85 sind, dürfe man sie als solche ansprechen. Was tun?! Eine schwierige Frage, auf die es nicht einfach ist, eine Antwort zu finden. So luden die Vorsitzende Alexandra Wunderlich sowie Gertrud Reul und Norbert Hirsch, die die Seniorenclubs im SBE vertreten, die Seniorenclubs zu einem Austausch ein. Die Ergebnisse waren zugleich ernüchternd und überraschend.

Wichtige Botschaft: Wir bleiben in Kontakt und wollen öfter voneinander hören. Die Geschäftsführerin des Seniorenbeirats versendet deshalb verschiedene Infos und Einladungen auch an die Seniorenclubs. In einigen Clubs gibt es Probleme mit dem Vorsitz, andere verteilen die Aufgaben auf mehrere Schultern. Gute Beispiele sind hier der AK Senioren in St. Heinrich und der Seniorenclub in Eltersdorf. Letzterer trifft sich überkonfessionell, und der Sall ist immer voll. (GF)

Am 19. November 2025 lud die Abteilung für Alters- und Generationenfragen die Leiterinnen und Leiter der Erlanger Seniorenclubs zum jährlichen Treffen in die Aula der vhs ein. Gemeinsam mit dem Seniorenbeirat entstand dort eine lebendige Plattform, um sich über bestehende Angebote, aktuelle Herausforderungen und Ideen für die künftige Zusammenarbeit auszutauschen. Das Treffen bot Raum für wertvolle Impulse und die Stärkung der Vernetzung. (Birgit Scharowsky)



Birgit Scharowsky, Katrin Dähne und Seniorenclubleiter

6.1.7 Besuch bei RaumTeiler

Im Mai besuchten Mitglieder des Seniorenbeirats das Projekt „RaumTeiler“, um sich über verschiedene Wohnformen in Erlangen weiterhin zu informieren.



Evelyne Pepler

6.1.8 Gremienarbeit des Seniorenbeirats

Auch 2025 war der Seniorenbeirat in vielen Gremien aktiv und machte mit bei:

- AWO Stadtteilcafé Büchenbach-Nord
- Gesund älter werden in Büchenbach-Nord (GÄWIN)
- Gesundheitsregion Plus
- Forum Erinnerungs- und Zukunftsort Heil- und Pflegeanstalt Erlangen (Hupfla)
- Leben mit Demenz
- Runder Tisch Ehrenamt
- Landesseniorenrat Bayern
- Seniorencafé Ukraine
- StUB

7 Ausstellung „Spitzensenioren“

Die Ausstellung „Spitzensenioreninnen und Spitzensenioren in Erlangen“ wurde anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Erlanger Seniorenbeirats ins Leben gerufen. Einige Mitglieder des Beirats machten sich auf die Suche nach Menschen in Erlangen im Alter von 90 Jahren und älter. Sie fanden interessante Persönlichkeiten mit ihren Schicksalen. Die Biografien schrieben Felicitas Traub-Eichhorn und Doris Vittinghoff nieder, das Video und die Porträtfotos fing die Kamera von Othmar Wiesenegger ein. Entstanden ist eine beeindruckende Dokumentation in Wort und Bild vom Leben hochbetagter Menschen in unserer Stadt.

Nach der Jubiläumsveranstaltung „50 Jahre Seniorenbeirat in Erlangen“ am 10. Juli 2024 wurde die Ausstellung Ende Januar 2025 in Dreycedern am Altstädter Kirchenplatz mit einer öffentlichen Vernissage im Beisein des Oberbürgermeisters neu eröffnet, im April wurde sie im Rahmen des 30-jährigen AWO-Jubiläums in der Begegnungsstätte Büchenbach Nord der Öffentlichkeit vorgestellt. Im August und September war sie in der Erlanger Stadtbibliothek zu sehen.

Ab Februar 2026 sind die Schautafeln in der SIEMENS-Bibliothek in der Schuhstraße 60 zu besichtigen, und danach wandern sie in das Stadtteilhaus Isar 12. *(Doris Vittinghoff)*



Eröffnung der Ausstellung "Spitzensenioren" in Dreycedern: v.l.n.r. Othmar Wiesenegger, Doris Vittinghoff und Felicitas Traub-Eichhorn

Fotoausstellung
**Spitzenseniorinnen
und Spitzensenioren
in Erlangen**



Titelbild der Ausstellungsbroschüre "Spitzensenioren"

8 Veranstaltungen

8.1 Senioren melden sich zu Wort – dieses Mal auf Rädern!

Der Seniorenbeirat lud wieder zu einer „Seniorenbürgerversammlung“ ein. Senioren melden sich zu Wort fand dieses Mal auf Rädern statt. Jedoch nicht mit dem Fahrrad waren wir unterwegs, sondern in einem Stadtbus, den die ESTW freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben. Danke auch an Matthias Schuler, unseren erfahrenen Fahrer!

Mit Oberbürgermeister Dr. Florian Janik, Bürgermeister Jörg Volleth, dem städtischen Referenten Dieter Rosner und Harald Lang konnten knapp 50 Senioren Erlangen erkunden und ihre Fragen stellen.

Die Vorsitzende Alexandra Wunderlich in Begleitung von Felizitas Traub-Eichhorn, Dinah Radtke und Norbert Weinmann zeigten aktuelle Entwicklungen in der Hugenottenstadt und beantworteten alle Fragen. Trotz der Eröffnung der Bergkirchweih am nächsten Tag fand auch unsere Polizei Zeit, um mitzufahren und vor allem zum Thema Sicheres Erlangen zu berichten.

Danke an unsere Gäste und ihre Anregungen, an denen wir jetzt weiterarbeiten.



Senioren melden sich zu Wort auf Rädern

8.2 Infostände

8.2.1 Seniorencafé von 1848 in der Jahnhalle

Beim Seniorencafé von 1848 in der Jahnhalle stand der Seniorenbeirat Besuchern zum ersten Mal für Fragen zur Verfügung. Ein gemeinsamer Infostand mit der Abteilung für Alters- und Generationenfragen und dem Verein Dreycedern lockte viele Gäste. Infostände sind immer wieder eine gute Gelegenheit für das Gremium, direkt von der Bürgerschaft zu erfahren, wo der Schuh drückt und welche Anliegen man in die Verwaltung und in den Stadtrat tragen sollte.

8.2.2 Infostand in Sieglitzhof

Im Frühjahr präsentierte der Seniorenbeirat seine Arbeit bei einem Fest in Sieglitzhof.



Norbert Hirsch, Felizitas Traub-Eichhorn und Norbert Weinmann

8.2.3 Picknick im Röthelheimpark

Und auch beim Bürgerpicknick im Juli im Röthelheimpark war das Gremium dabei.



Elfriede Scholz, Felizitas Traub-Eichhorn, Dr. Clemens Heydenreich, Kerstin Schloder und Helmut Wening

8.2.4 Weltseniorentag am 1. Oktober

Der Seniorenbeirat präsentiert sich am Hugenottenplatz

Am 1. Oktober wird jedes Jahr der Weltseniorentag gefeiert. Bisher fanden in Erlangen dazu keine Veranstaltungen statt. Die AG Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung wollte dies ändern und entschloss sich, mit einem Stand und Pavillon auf dem Hugenottenplatz die älteren Menschen anzusprechen. Diese konnten ihre Wünsche, Anregungen und Kritik auf Zetteln äußern, die später ausgewertet wurden. Für die musikalische Umrahmung sorgte Norbert Weinmann, der ebenfalls Mitglied im Seniorenbeirat ist. Zudem wurde das Rikscha-Projekt in Büchenbach vorgestellt. Dort werden Menschen im Stadtteil mit einer Rikscha befördert, was auch auf telefonische Anmeldung hin geschehen kann. Drei ehrenamtliche Fahrer wechseln sich ab. Mittlerweile verfügt das Projekt über ein neues Fahrzeug, das am Hugenottenplatz in Augenschein genommen werden konnte. *(Felizitas Traub-Eichhorn)*



Elfriede Scholz, Alexandra Wunderlich, Felizitas Traub-Eichhorn, Norbert Hirsch, Andreas Hannweg und Norbert Weinmann

8.3 Kooperation mit der vhs Erlangen

8.3.1 Filmnachmittage

Ein festes Stammpublikum hat mittlerweile die Filmreihe am Nachmittag, die von Felizitas Traub-Eichhorn moderiert wird. An drei Terminen werden interessante Filme jeweils im club INTERNATIONAL und in der gleichen Woche in den Räumen des AWO-Stadtteilzentrums 56nord in Büchenbach gezeigt. Der Eintritt ist kostenlos, und nach der Vorführung besteht immer die Gelegenheit, sich über den Film auszutauschen. *(Felizitas Traub-Eichhorn)*

8.3.2 Lebenslust statt Altersfrust

Die Reihe „Lebenslust statt Altersfrust“ soll vor allem Menschen ansprechen, die kurz vor dem Rentenalter stehen oder gerade in den Ruhestand eingetreten sind. Im Wintersemester bot die vhs in Kooperation mit dem Seniorenbeirat fünf Veranstaltungen an. Neu war diesmal das Thema „Essen im Alter“ mit einem Vortrag. *(Felizitas Traub-Eichhorn)*

8.3.3 Rollator-Training

Außerdem fand in Kooperation mit der vhs, der Verkehrspolizei, dem TV 48 und dem Ergotherapeuten Philipp Elb „Freude an der Bewegung mit dem Rollator“ am 10. April und am 16. Oktober 2025 statt. Das Rollator-Training am Bus versammelte am 10. Mai viele Senioren.



Rollator-Training (c) vhs Erlangen

8.3.4 Wohnen im Alter: Vortrag über das Wohnprojekt OLGA

Seit 2003 gibt es in Nürnberg die Seniorinnen-Hausgemeinschaft OLGA, eine Abkürzung für Oldies Leben Gemeinsam Aktiv. Über den langwierigen, aber dennoch gangbaren Weg des Entstehens berichteten auf Einladung der vhs und des SBE Dorothea Hoffmeister, die seit Beginn dabei war, und Susanne Prieß, die seit sechs Jahren dort lebt.



Vortrag von OLGAs an der vhs Erlangen

Schon 1996 fand sich eine Gruppe von elf Frauen zusammen, die eine klare Vorstellung vom Wohnen im Alter hatte: zusammen in einem Haus mit getrennten Wohnungen, einer Gemeinschaftswohnung zum Zusammenkommen und Gäste beherbergen sowie einem gemeinsamen Garten. Das Schwierigste war, ein geeignetes Haus in Stadtnähe zu finden. 2002 bot die kommunale WBG Nürnberg ein sanierungsbedürftiges Altbauprojekt in der Chemnitzer Straße an, das in Zusammenarbeit mit der Gruppe nach deren Vorstellungen umgebaut werden konnte. Es entstanden elf barrierefreie Ein- und Zweizimmerwohnungen mit Aufzug und neuester Technik, deren Warmmiete zurzeit 9,30 € pro qm beträgt.

Die Gruppe hatte sich zuvor schon für die Rechtsform GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) entschieden und einen Gesellschaftsvertrag erarbeitet, der Grundsätzliches zum Zusammenleben regelt. Das Projekt ist selbstverwaltet, über die Aufnahme wird gemeinsam entschieden. In regelmäßig stattfindenden 14-tägigen Treffen werden alle anfallenden Themen behandelt. Um die Altersbalance zu erhalten, dürfen Neubewohner nicht älter als 65 sein. Das soziale Miteinander funktioniert bestens. Mittlerweile sind die OLGAs zu einem Vorzeigeprojekt geworden, das in der gesamten Bundesrepublik bekannt ist und auch schon mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde.

Im anschließenden Gespräch betonen wir als Mitglieder des Seniorenbeirats noch einmal, wie wichtig ein solches Projekt auch für Erlangen wäre. Bisher gibt es bei uns nur Modelle mit Eigentumswohnungen, die lediglich für Wohlhabende erschwinglich sind. Deshalb haben wir schon vor längerer Zeit einen Antrag an unsere städtische GEWOBAU gestellt, Wohnraum für gemeinschaftliches Wohnen im Mietmodell zur Verfügung zu stellen. (*Felizitas Traub-Eichhorn*)

8.3.5 Sicher Fahrrad fahren im Alter

Zweimal wollten der Seniorenbeirat und die vhs einen Kurs „Sicher Fahrrad fahren im Alter“ durchführen. Doch beide Male mussten wir den Kurs mangels Anmeldungen absagen.

8.4 Poetenfest in Heimen

Bereits zum vierten Mal führte der Seniorenbeirat das Poetenfest in Erlangen Heimen durch. Dieses Mal waren die Diakonie am Ohmplatz und das Bodelschwingh-Haus zum dritten Mal dabei.

Am 29. August, las Steven Uhly aus seinem Roman „Death Valley“ in der Diakonie am Ohmplatz, und am 30. August führte uns Katerina Poladjan im Bodelschwingh-Haus auf den „Goldstrand“.

Auch in diesem Jahr waren zahlreich sowohl Heimbewohner als auch Gäste bei den beiden Lesungen dabei. Herzlichen Dank an die beiden Einrichtungen und das Kulturamt der Stadt Erlangen.



Alexandra Wunderlich, Helmut Wening, Dinah Radtke, Felizitas Traub-Eichhorn und Doreen Lösel

8.5 Seniorencafé Ukraine

Auch 2025 wieder viele Begegnungen, Informationen, Gespräche und ein ganz wichtiger Austausch, der unseren Gästen zeigt: Sie sind nicht allein. Und jedes Mal – leckere selbstgebackene Kuchen und Gebäck von unseren Ehrenamtlichen. Herzlichen Dank an unsere Partner, den Helferkreis St. Heinrich und den Arbeitskreis Senioren St. Heinrich. Sie sind großartig!

Stimmen aus dem Seniorencafé Ukraine:

„Riesiges Dankeschön an alle Organisatoren des Ukraine-Café. Uns, Ukrainern, tut es sehr gut.“ – Liudmyla

„Ich danke Ihnen und allen wohlwollenden Menschen, die uns, Ukrainer, im Café empfangen. So können wir miteinander in Verbindung bleiben und wichtige Informationen in einer ruhigen Atmosphäre erhalten. Das ist sehr wichtig für uns.“ – Vera

„Liebe Ehrenamtliche, herzlichen Dank Ihnen allen für das Ukraine-Café. Wir kommen jedes Mal sehr gerne und würden auch in Zukunft gerne teilnehmen. Alles Gute!“ – Swetlana, Luba und Mariia

„Herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen in der Gemeinde St. Heinrich für diese Begegnungen. Eine herzliche Atmosphäre und Ihre Herzenswärme geben uns viel Positives. Ich wünsche uns allen so sehr, dass die Begegnungen weiterhin stattfinden.“ – Svitlana



Fasching im Seniorencafé Ukraine

8.6 AWO Stadtteilcafé Büchenbach-Nord

Für viele Menschen aus Büchenbach ist das AWO Stadtteilcafé 56nord in der Büchenbacher Anlage zu einer festen Größe geworden. Dorthin können sie jeden Montag und Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr gehen, um sich bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten oder einfach nur den selbstgebackenen Kuchen zu genießen, für den eine kleine Spende gegeben werden soll. All dies ist möglich, weil sich seit der Eröffnung im Februar 2023 eine stattliche Anzahl von Freiwilligen gefunden hat, die den Betrieb am Laufen halten, sogar in der Ferienzeit. Waren es anfangs um die 18 – in der Hauptsache Frauen –, so ist die Zahl der Ehrenamtlichen mittlerweile auf gut 30 gestiegen. Sie alle werden bestens betreut von Frank Steigner, der als hauptamtlicher Mitarbeiter der AWO die Arbeit koordiniert. Unter den Ehrenamtlichen finden sich seit einiger Zeit auch Menschen mit Migrationshintergrund, die erst vor kurzem nach Deutschland kamen und sich als Zeichen ihrer Dankbarkeit für die gute Aufnahme ehrenamtlich engagieren.

Der Seniorenbeirat unterstützt das Projekt Stadtteilcafé seit Beginn und hat sein Programm in den Räumlichkeiten ausgeweitet. So finden in Kooperation mit der vhs Informationsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren und Filmnachmittage im Rahmen des vhs-Programms im Stadtwesten statt. *(Felizitas Traub-Eichhorn und Frank Steigner)*



v.2l.n.r. Felizitas Traub-Eichhorn, Othmar Wiesenegger und Doris Vittinghoff

8.7 Ehejubilarefeier

Bei der festlichen Veranstaltung für die Ehejubilare der Stadt Erlangen war der Seniorenbeirat durch seine Vorsitzende Alexandra Wunderlich sowie die Stellvertreterin Felizitas Traub-Eichhorn würdig vertreten. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Seniorenbeiratsmitglied Norbert Weinmann (hinten im Bild), der mit seinem Programm für eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre sorgte. Die Gäste genossen einen rundum gelungenen Nachmittag in guter Stimmung. Ein besonderer Dank ging an Hubert Nägel, ohne dessen Unterstützung die Veranstaltung angesichts der aktuellen finanziellen Lage der Stadt nicht hätte stattfinden können.



Alexandra Wunderlich und Felizitas Traub-Eichhorn, im Hintergrund Norbert Weinmann

9 Zusammenarbeit mit den Partnerstädten

9.1 Stoke-on-Trent

Seniorenbeirat empfängt Besuch aus englischer Partnerstadt Stoke-on-Trent

2018 besuchte eine Delegation des Seniorenbeirates unter der Leitung der damaligen Vorsitzenden Anette Christian die Partnerstadt Stoke-on-Trent. Die Einladung zu einem Gegenbesuch in Erlangen wurde damals zwar ausgesprochen, doch erst vom 28. April bis 1. Mai 2025 konnte dieser stattfinden. Walter Bridge und Irving Barker, Senioren und Mitglieder des North Staffs Anglo-German Club in Stoke, waren der Einladung gefolgt und ließen sich von Mitgliedern des Seniorenbeirates einige Einrichtungen für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Stadt zeigen.



Walter Bridge, Felizitas Traub-Eichhorn, Juliane Fabian und Irving Barker

Auf dem Programm standen Dreycedern, das Seniorencafé Ukraine in St. Heinrich in Alterlangen und das AWO-Stadtteilcafé 56Nord in Büchenbach. Zu diesen Orten wurden sie mit der in Büchenbach stationierten Rikscha gefahren, eine ganz neue Erfahrung für unsere englischen Freunde. Touristische Höhepunkte waren die Ausflüge nach Bamberg und Nürnberg mit Peter Steger, dem

ehemaligen Partnerschaftsbeauftragten, aber auch der Biergartenbesuch im Gasthaus GÜthlein in Büchenbach. Abgerundet wurde der Besuch durch ein Treffen mit der Vorsitzenden Alexandra Wunderlich und Oberbürgermeister Florian Janik, die die Gäste nach den Feierlichkeiten zum 1. Mai auf dem Neustädter Kirchenplatz empfangen.

Ein spezieller Dank geht an die Mitglieder des Seniorenbeirates Alexandra Wunderlich, Dinah Radtke, Juliane Fabian, Andreas Hannweg, Frank Steigner, Norbert Weimann und Felizitas Traub-Eichhorn, die sich bei der Organisation des Besuches besonders eingebracht haben. Zudem sei auch der Geschäftsführerin des Seniorenbeirats, Nadja Steger, gedankt für die Koordination des Programms. *(Felizitas Traub-Eichhorn)*

9.2 Jena

2025 gab es zwar keine direkten Begegnungen, aber wir schmiedeten Pläne für ein Arbeitstreffen 2026. Eine kleine ungeplante Begegnung fand allerdings auf privater Ebene statt, als im Rahmen der Feier zur Wiedervereinigung unsere Mitglieder zufällig auf Mitglieder des Seniorenbeirats Jena trafen.

10 Wir trauern...

um unser Ehrenmitglied Dr. Ingeborg Lötterle, die am 11. November im Alter von 104 Jahren für immer gegangen ist.

Dr. Ingeborg Lötterle war langjähriges Mitglied seitens des Ärztlichen Kreisverbandes. Mit dem Beschluss des Stadtrats vom 12. Mai 2021 wurde sie zum Ehrenmitglied des Seniorenbeirats. Vom März bis Oktober 2020 führte Dr. Lötterle trotz ihrer fortschreitenden Erblindung das „Corona-Tagebuch einer fast Hundertjährigen“, das sie dem Seniorenbeirat zur Verfügung gestellt hat. 2024 teilte sie mit uns ihre Lebensgeschichte im Rahmen des Projekts „Spitzensenioren in Erlangen“.

Der Seniorenbeirat wird ihr Andenken stets in Ehren halten.



Dr. Ingeborg Lötterle



Kurz und einfach

Wer sind wir:

Der Seniorenbeirat der Stadt Erlangen berät den Stadtrat und die Stadtverwaltung im gesamten Seniorenbereich. Er arbeitet ehrenamtlich, überparteilich, überkonfessionell und unabhängig.

Unser Ziel:

Der Seniorenbeirat hat zum Ziel, als Fachgremium für die Bevölkerungsgruppe 60+ wichtige gesellschaftlich-politische Themen auf der kommunalen Ebenen aufzugreifen und seine Expertise dazu abzugeben. Er ist offen für Anregungen und Ideen.

11 Impressum

Herausgeber

Stadt Erlangen
Bürgermeister- und Presseamt
Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Rathausplatz 1, Raum 1305
91054 Erlangen

Kontakt

Telefon: 09131 86-2122
E-Mail: seniorenbeirat@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de/seniorenbeirat
Öffnungszeiten:
Montag, Dienstag: 8:00 bis 15:30 Uhr

Redaktion

Nadezda Steger, Alexandra Wunderlich
Bürgermeister- und Presseamt
Rathausplatz 1
91054 Erlangen

Gestaltung

Nadezda Steger

Bildnachweis

Nadezda Steger und Mitglieder des Seniorenbeirats, falls nichts anderes angegeben.

Erscheinungsdatum

März 2026